

während der letzte Beitrag von Michael Weihs, Donatus Bönsch und Christian Schaez anhand zweier Beispiele die wichtige Rolle der Archäologie für die Burgen- und Siedlungsforschung hervorhebt: So konnte wahrscheinlich die Stammburg der Herren von Sachsenheim in der unmittelbaren Nachbarschaft der heutigen Anlage nachgewiesen werden, so fand man am Standort der ehemaligen Burg von Grötzingen im Landkreis Esslingen, die angeblich 1952 komplett beseitigt worden sein soll, die auf ca. 1275 zu datierende Schwelle eines Brückenbocks, der – zumal in situ erhalten geblieben – in Verbindung mit der örtlichen Straßen- und Wegeführung das Vorhandensein eines Siedlungskernes mit Burg bereits vor der Stadtgründung Ende des 13. Jahrhunderts nahelegt.

Insgesamt gesehen eine sehr solide, wenn auch nicht unbedingt spektakuläre, aber vielleicht gerade darum so überzeugende Publikation, die das Verständnis für die „alltäglichen“ Burg- und Schloßobjekte, aber ebenso für die sie einbindenden größeren Zusammenhänge fördert, ihre Vielfalt und Komplexität veranschaulicht und das daher zu fordernde Teamdenken von Architekten, Kunsthistorikern, Archäologen, Denkmalpflegern, Restauratoren u. a. als nicht nur selbstverständlich, sondern als – zumindest der Forschung – überaus förderlich darstellt.

Hartmut Hofrichter

Das Große Buch der Turniere. Alle 36 glanzvollen Ritterturniere des Mittelalters

Mit einer Einführung und einem Kommentar von Lotte Kurras (Belser Kunstbuchedition berühmter Handschriften) Zürich/Stuttgart: Belser Verlag 1996, 176 Seiten, 80 Farbabbildungen, 28 Schwarzweißabbildungen, Großformat, ISBN 3-7630-5633-5.

Die in der Bibliotheca Apostolica Vaticana aufbewahrte Bilderhandschrift des Codex Rossianus 711 entstand 1615 und beschreibt die wichtigsten Turniere in Wort und Bild. Sie beginnt im Jahr 938 zu *Maidenburg* (Magdeburg) und endet 1481 mit dem nur teilweise überlieferten Turnier in Heidelberg.

Das Buch ist in Originalgröße durchgängig farbig reproduziert. Wenn auch nicht korrekt für die Zeit bis 1284, als in Regensburg turniert wurde, und obwohl leider unvollständig erhalten, ist dieses Turnierbuch zumindest für die nachfolgende Zeit historisch zuverlässig und wegen seiner schönen Illustrationen lohnenswert.

Informativ und nützlich sind die Ausführungen von Lotte Kurras im Anhang, die in die Themenkomplexe „Turnier“, „Wappen und Herolde“, „Turnierbücher“ einführen und schließlich ausführlich auf das 1530 erschienene und damals sehr populäre Turnierbuch des Georg Rixner und die vorliegende Handschrift, die Rixners Buch kopierte, eingehen. Abgerundet wird der Kommentar durch Einzelthemen („Die sieben Planeten, „Nebukadnezar und die vier Weltreiche“, „Hans von Gemmingen und die Schlacht bei Seckenheim“). Den Abschluß stellt eine historische und konzeptionelle Einordnung des Turnierbuches dar, wobei Kurras aufzeigt, daß ein *findiger Mann* kurz vor Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges auf den Gedanken kam, Turnierbücher für Angehörige der Kraichgauer Ritterschaft auf der Grundlage des Rixner'schen Turnierbuches anzufertigen. Nicht unclever, da werbewirksam und verkaufsfördernd, hob er dabei die jeweiligen Familienangehörigen hervor oder baute sie kurzerhand ein. Die vorliegende Handschrift schnitt er anfangs auf die Familie von Venningen zu, orien-

tierte sie aber dann auf die Familie von Helmstatt um: *sicher deshalb, weil ein Mitglied dieser Familie als Interessent aufgetreten war*. Folglich begegnet uns, nachträglich eingefügt, schon 1209 beim Wormser Turnier einer derer von Helmstatt: kundennahes Marketing, profihaft schon vor Jahrhunderten beherrscht.

Joachim Zeune

Philip Steele

Das große Buch der Burgen

Ritter, Belagerungen, Turniere, Wappen, Feste
Aus dem Englischen von Sabine Göhrmann, Nürnberg: Tessloff Verlag 1995, 64 Seiten, fester Einband, ISBN 3-7886-0517-0.

Burgen und Wehrbauten spielten im Mittelalter bekanntlich eine große Rolle. Dies gilt ebenso für die politische Geschichte wie für die Verfassungs- und Verwaltungs-, die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Schon die große Zahl der heute noch genutzten Gebäude oder als Ruinen vorhandenen Anlagen unterstreicht ihre herausragende Bedeutung im territorialen Verfassungsgefüge früherer Jahrhunderte. Und die gegenwärtige Bedeutung als beliebte Ausflugsziele zeigt, daß mittelalterliche Burgen und ihre Ruinen immer wieder beeindruckend und faszinieren - Erwachsene und Kinder gleichermaßen.

Dabei waren sie kalt, feucht und düster ... oder doch nicht? Wer *Das große Buch der Burgen* aufschlägt, erfährt mit vielen Einzelheiten, wie es sich „wirklich“ in den befestigten Wohnsitzen der Ritter lebte. Bei dem von Sabine Göhrmann aus dem Englischen ins Deutsche übersetzten Buch von Philipp Steele handelt es sich jedoch nicht um eine ausführliche wissenschaftliche Monographie oder Abhandlung mit Anmerkungsapparat und dem Anspruch, zu analysieren oder umfassend zu informieren, vielmehr um ein in DIN A 4 gehaltenes Bilderbuch mit durchgängig farbigen Zeichnungen und „historischen“ Abbildungen. Entsprechend der ins Auge gefaßten Zielgruppe – Kinder ab etwa acht Jahren – erscheinen Art und Umfang der beigefügten Texte völlig ausreichend.

Hinsichtlich einer inhaltlichen Gliederung lassen sich fünf Kapitel erkennen. Sie behandeln auf jeweils einer Doppelseite folgende Punkte:

- Die Zeit der Burgen (Menschen und Macht, der Burgenbau, Spuren in Ruinen)
- Eine Stadtburg (Tore und Mauern, Markttag)
- Befestigungen (Krieger und Waffen, Ausbildung zum Ritter, die Rüstung)
- Das Leben auf der Burg (Essen und Trinken, die Küche, die große Halle, häusliches Leben, sauber und gesund, im Wandel der Mode, die Kapelle, Jagd und Falknerei, das Turnier, Heraldik)
- Belagert! (Angriff!, Ende der Belagerung).

Ergänzt wird die Darstellung durch einen Nachschlageteil mit Hinweisen auf den sich im Laufe der Geschichte verändernden Burgenbau, verschiedene Burgtypen (in Deutschland, Frankreich, Spanien und Japan) und ein mit schwarzweißen Strichzeichnungen illustriertes Stichwort- und Inhaltsverzeichnis.

Im Abschnitt über das Leben auf der Burg muß noch eine ausklappbare Doppelseite, die einen Schnitt durch eine Burg mit allen ihren Räumen und Türmen zeigt, besonders hervorgehoben werden.

Wer also wissen – oder besser zeigen – möchte, was alles zur Burg gehörte,